



ZUKUNFTSNETZ  
MOBILITÄT  
NRW

Mit freundlicher Unterstützung von:

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Mobilität für Menschen.

Chefsache Mobilitätsmanagement –  
ein entscheidender Zukunftsfaktor  
für Kommunen.



# Nachhaltige Mobilität macht Kommunen lebenswert.



Auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln sich Menschen fortbewegen können, prägt nicht nur ihren Alltag, sondern auch ihre Lebensqualität und die Attraktivität von Kommunen für potenzielle zukünftige Einwohner\_innen. Die Mobilität ist im Umbruch. Die autoorientierte Verkehrs- und Stadtplanung der letzten Jahrzehnte stößt an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Zukünftig werden die Kommunen Vorreiter sein, die in nahräumliche Strukturen investieren, die vernetzte und effiziente Mobilitätsangebote entwickeln und bewerben. Es bedarf eines kommunalen Planens und Handelns, das alle Verkehrsträger – von Bus und Bahn über attraktive Fahrrad- und Fußwege und Carsharing bis zu Fahrgemeinschaften – als Teile eines ganzheitlichen Systems betrachtet. Kommunales Mobilitätsmanagement leistet hierzu durch die Koordination der erforderlichen Abstimmungs- und Informationsprozesse einen wesentlichen Beitrag.

Mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützt das Land die Kommunen dabei, neue Wege für lebenswerte Städte und für eine gesicherte Mobilität im ländlichen Raum zu eröffnen.

## Mehr Mobilität, weniger Verkehrsbelastung.

Durch Gestaltung und Lenkung kann Mobilität bezahlbar, sicher, effizient und ressourcenschonend gestaltet werden, ohne immer neue Verkehrsströme zu schaffen. Mobilitätsmanagement hat zum Ziel, die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zuverlässig zu ermöglichen und die dafür notwendigen Wege so kurz, attraktiv und nachhaltig wie möglich zu gestalten.

Jedes Angebot – ob Carsharing, attraktive Fuß- und Radwege oder Busverbindung – ist eine Einladung an die Menschen, ihr Mobilitätsverhalten nachhaltig zu gestalten.

**50 %** der Wege mit dem Auto sind kürzer als 5 km – ein enormes Verlagerungspotenzial. (Quelle: Leitfaden Klimaschutz im Stadtverkehr, UBA 2010)

**80 %** der Deutschen befürworten eine Verkehrspolitik, die zu weniger Autoverkehr in den Städten führt. (Quelle: Studie Umweltbewusstsein, UBA 2015)

## „Bewegung fängt oben an.“

„Die Mobilität der Zukunft stellt uns vor große Herausforderungen. Sie bietet uns aber auch eine Menge Chancen. Wo es klare Vorgaben und ganzheitliche Strategien gibt, lassen sich mit überschaubaren, koordinierten Maßnahmen große Effekte erzielen und neue Gestaltungsspielräume für Ihre Kommunen eröffnen.“

Sie als Verantwortliche auf kommunaler Ebene haben es in der Hand, die Weichen für die notwendigen Veränderungen im Planen und Handeln der Verwaltung zu stellen und eine ganzheitliche Betrachtung des Themas Mobilität in der täglichen Praxis zu verankern. Im Zusammenspiel mit der Bevölkerung und den Interessensverbänden kann daraus eine Dynamik entstehen, die mehr als nur die Verkehrsströme verändern kann.

Mobilität verdient es also, von Ihnen zur Chefsache gemacht zu werden. Bei mir selbst können Sie sich darauf verlassen. Mir ist es persönlich ein zentrales Anliegen, gemeinsam mit Ihnen neue Wege zu noch lebenswerteren Kommunen zu finden. Natürlich werden sich Bewegungsmuster und Nutzungsmuster nicht von heute auf morgen grundlegend ändern lassen. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW ist eine Plattform, die diesen Prozess langfristig fördern und vorantreiben wird. Ich freue mich auf viel neue Bewegung.“

**Michael Groschek,**  
Minister für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und  
Verkehr des Landes  
Nordrhein-Westfalen.



# Stadt und Land verbindet eine neue Perspektive.



## Ob städtischer oder ländlicher Raum: Integrierte Mobilitätsangebote sind für Kommunen jeder Größe zielführend.

In kleineren und schrumpfenden Kommunen kann Mobilitätsmanagement der Spirale aus sinkenden Einwohnerzahlen und dem Schwinden sozialer und wirtschaftlicher Strukturen entgegenwirken. In dicht besiedelten und wachsenden Quartieren werden Verkehrsbelastungen verringert und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert.

### Infrastruktur effizient nutzen.

Angesichts der knappen finanziellen Mittel und der begrenzten Flächenreserven ist ein weiterer Ausbau der Straßeninfrastruktur kaum noch möglich. Durch Management von Parkraum und Verkehrsströmen, durch alternative Verkehrsträger wie Carsharing, Fahrrad,

Leihrad, ÖPNV und fußläufigen Verkehr kann die vorhandene Infrastruktur effizienter genutzt und zukunftsfähig gemacht werden.

### Öffentliche Räume aufwerten.

Ruhender und fließender Autoverkehr schränken die Nutzung öffentlicher Räume und die Lebensqualität ein. Die alternative Nutzung von Flächen kann Zonen in den Zentren schaffen, in denen sich Einzelhandel und Gastronomie neu entfalten können. Die soziale und kommunikative Funktion des öffentlichen Raums wird gestärkt, die Aufenthaltsqualität nimmt deutlich zu. Diese attraktiven Stadträume beeinflussen laut Untersuchungen die Wahrnehmung des eigenen Wohnorts deutlich positiver als das Parkplatzangebot.

## Wirtschaft fördern.

Die Verlagerung und Vermeidung von Autoverkehren erhöht die Beweglichkeit des Waren- und Personentransports – eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Logistik und reibungslose Just-in-time-Systeme. Durch die effiziente Abwicklung von Verkehren wird ein direkter Beitrag zur Attraktivität des Standorts für Unternehmen und Mitarbeiter\_innen geleistet. Gerade für junge, kreative Arbeitskräfte sind attraktive vernetzte Mobilitätsangebote ein wesentliches Kriterium bei der Wahl des Arbeitgebers. Zudem können Unternehmen durch ein betriebliches Mobilitätsmanagement ihre Kosten optimieren.

### Strukturen erhalten.

Einzelhandel, Freizeit- und Kulturangebote sind wichtige Stützen, um als Kommune zukunftsfähig zu bleiben. Eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung kann Nahversorgungszentren erhalten, das Wachstum von Verkehren eindämmen und die Erreichbarkeit für weniger mobile Menschen fördern.

## Zentren anbinden.

Staus und erhöhtes Verkehrsaufkommen lassen den gefühlten Abstand zwischen Wohnorten und Arbeitsplatz- bzw. Freizeitangeboten wachsen. Für eine dauerhafte Verbindung zwischen Zentren und ländlichem Raum muss das Auto intelligent mit anderen Systemen wie dem ÖPNV vernetzt und ergänzt werden.

### Neuen Mobilitätsbedürfnissen gerecht werden.

Die Bürger\_innen wünschen sich neue Mobilitätsangebote. Moderne Technologien beschleunigen den Vormarsch effizienter Sharing-Systeme. Pedelecs und andere E-Mobile machen viele bewährte Planungsgrundsätze obsolet. In den Innenstädten werden Fußwege und Radfahrten zukünftig zu den wichtigsten Fortbewegungsarten. Integrierte Mobilitätskonzepte tragen dem Wandel Rechnung und verbessern das Miteinander der Verkehrsmittel.



In der Gestaltung der Mobilität liegt der Schlüssel zur Bewältigung vielfältiger politischer Herausforderungen – unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen profitieren.

## Mehr Verkehrssicherheit gewährleisten.

Nachhaltige Mobilität ist sichere Mobilität. Jedes Auto weniger im Straßenverkehr bringt eine Verringerung des Unfallrisikos für andere Verkehrsteilnehmer\_innen mit sich. Umgekehrt bedeuten mehr Präsenz und Wahrnehmung im Straßenbild für Radfahrer\_innen, Fußgänger\_innen, Kinder und Ältere, dass sie sicherer unterwegs sind. Mobilitätsmanagement kann auf diese Weise einen Beitrag zur Verringerung der verletzten Personen im Verkehr leisten.

## Mobilität bezahlbar machen.

Die Fortbewegung zu Fuß und per Rad oder die gemeinsame Autonutzung reduzieren die persönlichen Mobilitätskosten und ermöglichen damit auch bei niedrigeren Einkommen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

## Familienfreundliche Umgebungen schaffen.

Kinder brauchen Bewegung. Durch Schaffung sicherer und attraktiver Wege und Räume werden sie zur eigenständigen Mobilität eingeladen und fühlen sich wohler – ebenso wie ihre Eltern. Kein Wunder, dass Familienfreundlichkeit ein wesentliches Auswahlkriterium für den Wohnort ist.

## Regionale Zusammenarbeit stärken.

Verkehrsströme richten sich nicht nach kommunalen Grenzverläufen. Darum ist keine Kommune in der Lage, ihre Probleme alleine zu lösen. Der ganzheitliche regionale Ansatz des Zukunftsnetzes Mobilität NRW ermutigt Städte und Kreise dazu, im Zuge einer interkommunalen Zusammenarbeit gemeinsame Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.



**Gabriele Pappai,**  
Geschäftsführerin Unfallkasse  
Nordrhein-Westfalen

## „Zukunftsfähige Mobilität ist sicher und gesund“

„Ein zentrales Anliegen der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland ist es, nicht nur Sicherheit und Gesundheit in alle Arbeits- und Bildungsprozesse, sondern auch in die

Bewältigung der damit verbundenen Mobilitätsanforderungen zu integrieren. Wie sicher und gesund wir unterwegs sind, hängt auch vom gewählten Verkehrsmittel und der vorhandenen Infrastruktur ab.

Zukunftsfähige Mobilitätskonzepte zielen daher auf ein Zusammenspiel von möglichst fehlerverzeihender, bewegungsfördernder Verkehrsinfrastruktur und einer intelligenten, bedarfsgerechten Nutzung sicherer Verkehrsmittel ab. Von einem kommunalen, aber auch von schulischem oder betrieblichem Mobilitätsmanagement können hierzu wertvolle Impulse ausgehen.“

## Demographischen Wandel auffangen.

Ältere Menschen wollen ihr Leben auch ohne Auto aktiv gestalten und am öffentlichen Leben teilhaben. Kurze Wege ohne Barrieren, intelligente Services und einfach nutzbare Mobilitätsangebote stärken die tatsächliche und gefühlte Verkehrssicherheit. Denn nur wer sich sicher bewegt, bewegt sich gerne.

## Lärm- und Luftbelastungen abbauen.

Lärm, Feinstaub, Ozon und Stickoxide liegen in einigen Städten oberhalb der EU-Grenzwerte. Diese Emissionen belasten nicht nur das alltägliche Lebensgefühl, sondern maßgeblich auch die Gesundheit der Bevölkerung. Eine Absenkung führt zu spürbaren direkten Verbesserungen.

## Gesundheit fördern.

Mehr Strecken zu Fuß, per Rad und ÖPNV sind ein aktiver Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Die zusätzliche Bewegung im Alltag verbessert die Lebensqualität, erhöht die Lebenserwartung und verringert mittelbar die Kosten im Gesundheitswesen.

## Klimaziele erreichbar machen.

Die Energiewende erfordert auch eine Verkehrswende. Die ehrgeizigen Treibhausgas-Reduktionsziele der Landesregierung von 80 Prozent bis 2050 (gegenüber 1990) lassen sich nur mit verändertem Mobilitätsverhalten realisieren. Während es Industrie und Privathaushalten bereits gelungen ist, die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich zu reduzieren, sind beim Straßenverkehr nur sehr geringe Einsparungen zu verzeichnen.

**Bis zu 50 %** Zeitersparnis wären für Fußgänger\_innen durchschnittlich möglich, wenn sie nicht an Ampeln warten müssten.  
(Quelle: Jan Gehl: Städte für Menschen, 2015, jovis Verlag)

**10.000** Schritte am Tag senken das Risiko für viele schwere Erkrankungen.  
(Quelle: www.zehntausendschritte.de)

**1.040.000** registrierte Carsharing-Kunden gab es Anfang 2015 in Deutschland. 37,4 % mehr als Anfang 2014.  
(Quelle: Bundesverband Carsharing e.V.; Stand: 1.1.2015)

## „Mit den Kommunen für die Kommunen.“

„Die Westfälische Provinzial Versicherung AG ist durch ihren öffentlichen Auftrag eng mit den Kommunen verbunden. Wir sehen uns in der Verantwortung, Städte und Gemeinden bei der Gestaltung einer sicheren Mobilität und Lebensqualität zu unterstützen. Das heißt auch, in Mobilitätsalternativen zum Auto zu denken. Schon seit Jahren engagiert sich die Westfälische Provinzial in der



**Michael Hein,**  
Hauptabteilungsleiter Firmenkunden,  
Westfälische Provinzial Versicherung AG,  
Münster

präventiven Verkehrssicherheitsarbeit. Hierzu zählen z. B. die Förderung von Nachtbussen in Westfalen und Projekte für junge und ältere Verkehrsteilnehmer. Unsere Verzahnung mit den Partnern im Zukunftsnetz Mobilität NRW bietet die Chance, die zukünftige Mobilität in den Kommunen aktiv mitzugestalten.“

# Komplexe Herausforderungen lassen sich nur vernetzt lösen.

Die Mobilität der Zukunft lebt von integrierten Lösungen. Die Kommunen spielen eine Schlüsselrolle dabei, sie umzusetzen: Sie bestimmen Themen wie Parkraum-nutzung, ÖPNV, Fuß- und Radwegplanung.

Allerdings sind die Aufgabenbereiche in Verkehr und Mobilität in den Kommunal-verwaltungen auf unterschiedlichste Ressorts verteilt. Ein wichtiger erster Schritt ist es, Mobilität als Querschnittsaufgabe zu begreifen, die Strukturen entsprechend umzugestalten und ganzheitliche Prozesse zu ermöglichen.

## Die zentrale Strategie: Das kommunale Mobilitätsmanagement.

Die entscheidende Herausforderung für Kommunen liegt in der dauerhaften Verankerung der ganzheitlichen Betrachtung von Mobilität im Alltag der gesamten Verwaltung. Die Grundlage dafür bildet das kommunale Mobilitätsmanagement, das die spezialisierten Kräfte aus den verschiedenen Fachbereichen in Projektteams zusammenführt und so einen großen gemeinsamen Wissensfundus schafft.

Optimale Kommunikations- und Kooperationsbedin-gungen bauen dabei Frustrationen ab und geben moti-vierende Impulse. Mobilitätsmanagement erfindet also nicht unbedingt alles neu, sondern verbindet vor allem vorhandenes, aber bisher getrenntes Know-how auf neue Weise. Idealerweise resultiert das kommunale Mobilitätsma-nagement in einem kommunalen Mobilitätskonzept.

### Kommunale Leitungsebene

#### Kommunales Mobilitätskonzept

Organisatorische Verankerung in der Verwaltung

Komfortnetz Fuß- und Radverkehr	Attraktiver, barrierefreier ÖPNV	Öffentlichkeitsarbeit	Mobilitätsbildung	Verkehrsberuhigung
Parkraummanagement	Carsharing / Leihräder	Neubürger-Info	Betriebliche Mobilitätsberatung	Weitere Maßnahmen

Verankerung in Fachplänen und Stadtentwicklungskonzepten

Verkehrssparende Raum- und Siedlungsstrukturen

Dieses integrierte Handlungskonzept hat den Anspruch, Beteiligungen zu ermöglichen, Ziele festzulegen, Maß-nahmen umzusetzen und Wirkungen zu messen. Es verbindet wie ein Mobilitäts-Masterplan die konkreten Lösungsansätze zu einer Gesamtstrategie, die auch bei kleinteiligen Maßnahmen ein zielführendes Vorgehen gewährleistet. Hier liegt der entscheidende Perspektiv-wechsel in der verkehrspolitischen Steuerung: Maßnah-

men aus dem Bereich der Infrastruktur, des Bau- und Planungsrechts sowie aus dem Bereich der Informa-tions- und Öffentlichkeitsarbeit greifen nahtlos inein-ander. Die kommunalen Verkehrsunternehmen werden dabei entsprechend ihrer zentralen Rolle als moderne Mobilitätsdienstleister frühzeitig in die Konzeption ein-gebunden, auch Interessensverbände und Bürger\_innen werden beteiligt.

Das kommunale Mobilitätsmanagement fokussiert das kommunale Planen und Handeln und entlastet die Verwaltung.

**1** stationsbezogenes Carsharing-Fahrzeug ersetzt im Regelfall bis zu 8 private Fahrzeuge. (Quelle: Bundesverband Carsharing e.V. (bcs) FAQs)

**20 %** der privaten CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen durch das Auto. (Quelle: Umweltbundesamt 2013)

## Die zentrale Ansprechperson im Mobilitätsmanagement.

Für die erfolgreiche Umsetzung des kommunalen Mobilitätsmanagements braucht es eine zentrale Gesamtkoordination, die Prozesse anstößt, zwischen den verschiedenen Fachbereichen vermittelt und bei gemeinsamen Projekten die Teilschritte abstimmt.

Wichtig für die Akzeptanz in der Verwaltung: Die Federführung liegt unverändert bei den beteiligten Fachbereichen. Die zentrale Ansprechperson für das Mobilitätsmanagement übernimmt vor allem die fach-bereichsübergreifende Kommunikation:

- Koordinierung der verwaltungsinternen Prozesse
- Organisation der internen und externen Projektkommunikation
- Ideensammlung und Initiierung von Mobilitätsmanagementvorhaben

Das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützt Kommunen durch Qualifikation von Mitarbeiter\_innen für die Aufgabe als Mobilitätsmanager\_in.

### Kommunalverwaltung

Verkehrsplanung	Stadtentwicklung	Kämmerei	ÖPNV-Referat
Straßenverkehrsamt	Tiefbauamt	Wirtschaftsförderung	Pressestelle
Bauverwaltungsamt	Baulastträger	Schulverwaltungsamt	.....



### Partner

Verkehrsunternehmen

Externe Partner

# Das Zukunftsnetz bringt neue Bewegung.



Gemeinsam können Kommunen mehr bewegen. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW erweitert das bisherige Netzwerk Verkehrssicheres NRW um den Ansatz des Mobilitätsmanagements. Mit der gemeinsamen Plattform unterstützt das Land NRW die Kommunen dabei, Wissen auszutauschen, Projekte zu vernetzen und das kommunale Mobilitätsmanagement erfolgreich voranzutreiben.

Vier regionale Koordinierungsstellen stehen als Dienstleister und Berater zur Verfügung, um die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen und konkrete Projekte anzustoßen. Die Ansiedlung der Koordinierungsstellen bei den Verkehrsverbänden schafft Synergieeffekte

und vermeidet Parallelstrukturen, stärkt die regionale Verankerung und den Übergang vom Verkehrsverbund zum Mobilitätsverbund. Durch die enge Kooperation mit der AGFS wird das Thema Nahmobilität im Zukunftsnetz sehr kompetent besetzt.

## Das Zukunftsnetz bietet viele Vorteile.

Wer sich als Kommune für die Mitgliedschaft im Zukunftsnetz Mobilität NRW qualifiziert, profitiert auf vielfältige Weise. Best-Practice-Beispiele sowie der interdisziplinäre Austausch zwischen Kommunen, Land, Hochschulen und Fachleuten gewährleisten einen kontinuierlichen Wissenstransfer, die Mitarbeiter\_innen werden durch Fachgruppen, Fachtagungen und Workshops weitergebildet. Außerdem liefert das Zukunftsnetz Mobilität NRW immer wieder neue Anregungen für konkrete lokale oder kommunenübergreifende Maßnahmen, mit denen die Partnerorganisationen vor Ort unterstützt werden können.

## Aktive Unterstützung für Kommunen.

- ▶ VERNETZUNG
- ▶ QUALIFIZIERUNG
- ▶ BERATUNG
- ▶ PRAXISANGEBOTE

Diese Angebote sind für die Mitgliedskommunen kostenfrei.

## Die Fachgruppen im Zukunftsnetz Mobilität NRW.

Sustainable Urban Mobility Plan / Verkehrsentwicklungsplan

Betriebliches Mobilitätsmanagement

Verkehrssicherheit

Schulisches Mobilitätsmanagement

Mobilstationen

Nahmobilität

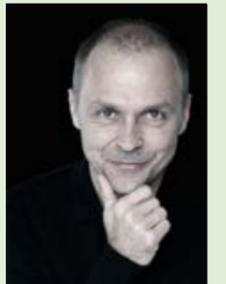
Mobilitätssicherung im ländlichen Raum

Kinderwege / Kinderräume

**500 %** mal mehr Transportkapazität hat ein Radweg auf gleicher Fläche gegenüber einer Straße, ein Fußgängerweg sogar 2.000 %.  
(Quelle: Jan Gehl: Städte für Menschen, 2015, jovis Verlag)

**37 %** der Bevölkerung in Münster pendeln mit dem Rad zu Arbeit und Schule.  
(Quelle: Modal Split 2007, Stadt Münster)

**Frank Schäfer,**  
Inhaber schäfer,ei  
Beratung für Change  
Management



## „Neue Routinemuster in der Verwaltung sind gefragt.“

„Wirksames kommunales Change Management befähigt Führungskräfte und Mitarbeiter\_innen dazu, Veränderungen gemeinsam, konsequent und nachhaltig anzugehen. Der Kern professioneller Veränderungsarbeit liegt darin, Herausforderungen nicht nur zu erkennen, sondern sie aktiv und lösungsorientiert zu bewältigen. Um die Ressourcen und Leistungen sinnvoll zu vernetzen, braucht es mehr als nur gute Führungsarbeit.“

Entscheidend ist die Etablierung von Routinemustern, die eine wirksame und effiziente Kooperationskultur nach sich ziehen. Wer bei der Gestaltung der Zukunft agieren statt reagieren will, muss sicherstellen, dass Führungskräfte und Mitarbeiter\_innen handlungssicher werden – insbesondere im Umgang mit komplexen Aufgabenstellungen.“

# Gute Beispiele aus NRW

## Aachen

Seit 2012 ist die „Verkehrsentwicklungsplanung“ als dauerhafter Prozess mit vielen Beteiligten angelegt. Die „Vision Mobilität 2050“ wurde im Mobilitätsausschuss des Rates der Stadt Aachen verabschiedet: Sie beschreibt, wie eine lebenswerte und wirtschaftsstarke Stadt der kurzen Wege aussehen kann. Derzeit werden in der Mobilitätsstrategie Ziele und Prioritäten für den Zeitraum bis 2030 zusammengetragen. Periodisch soll ein „Lagebericht Mobilität“ erscheinen und die jeweils besten Projekte über ein „Handlungsprogramm Mobilität“ umgesetzt werden.



© www.medien.aachen.de / Andreas Herrmann

„Elektromobilität, Ausbau des Rad- und Nahverkehrs, Erhöhung der Verkehrssicherheit, vernetzte Mobilität und die Verbesserung der Erreichbarkeit trotz enger Raumverhältnisse sind nur einige der Herausforderungen, mit denen sich Aachen aktiv auseinandersetzt. Sie sind zugleich Potenziale, die Mobilität weiterzuentwickeln und für Besucher und Bewohner attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten.“

Marcel Philipp, Oberbürgermeister Stadt Aachen

## Olfen

Bei diesem in NRW einzigartigen bedarfsgesteuerten Bürgerbus werden die Fahrgäste auf Wunsch zu Hause abgeholt bzw. nach Hause gebracht. Fahrtzeiten und -routen richten sich nach dem aktuellen Bedarf, Start- und/oder Endpunkt muss eine von 40 Haltestellen sein. Die Busse mit acht Sitzen sind auch bei geringer Nachfrage flexibel und kostengünstig, die Fahrkarten kosten max. 1,50 EUR.



© Markus Schmeis

„Nach der Umstellung im Jahre 2013 ist die Fahrgastanzahl um etwa 60 % gestiegen, u.a. durch das verbesserte flexible Fahrtangebot mit einem dichteren Takt. Durch die Haustürbedienung können alle Haushalte in Olfen erreicht werden, dies spielt vor allem in den Außenbereichen eine wichtige Rolle für die Gewährleistung der Mobilität.“

Josef Himmelmann, ehem. Bürgermeister der Stadt Olfen

## Alfter

Die Modellkommune im Rahmen des Förderprojekts „Kommunales Mobilitätsmanagement“ hat die Verantwortung für die Gesamtkoordination und die interne Kommunikation bei zwei Mobilitätsmanagerinnen gebündelt. Innerhalb der Verwaltung wurde ein übergreifender Innovationskreis unter Leitung des Bürgermeisters eingerichtet, in dem Rahmenvorgaben und Maßnahmen sowie die Verteilung der Ressourcen abgestimmt werden. Zur Einbindung der politischen Entscheidungsträger wurde ein interfraktioneller Arbeitskreis ins Leben gerufen.



© Beyersberg

„Im Rahmen des Modellprojektes ‚Kommunales Mobilitätsmanagement‘ hat sich gezeigt, dass ein parteiübergreifender Konsens besteht, eine zukunftsfähige Mobilitätsgestaltung zu fördern. Wichtig ist, dass hierzu ein fachbezogener Austausch aller beteiligten Akteure in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft ermöglicht wird.“

Dr. Rolf Schumacher, Bürgermeister der Gemeinde Alfter

## Herford

„Bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wurde ermittelt, dass der Sektor Verkehr den größten Anteil an den CO<sub>2</sub>-Emissionen im Kreisgebiet hat. Aus diesem Grund ist das Kommunale Mobilitätsmanagement ein wichtiger Baustein unserer Klimaschutzaktivitäten. Mit dem systemischen Ansatz können wir unsere bestehenden Mobilitätsangebote verbessern, innovative Ansätze erproben und Visionen entwickeln.“



© Inigo Kirschner / Cyclepilot

Ralf Heemeier, Kreisdirektor des Kreises Herford



## Bergisch Gladbach

Das Büro EcoLibro erarbeitet seit 2013 ein betriebliches Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung. Mit Hilfe einer Analyse der Wohnstandorte und Dienstfahrzeuge sowie einer Mitarbeiter\_innenbefragung wird ein Konzept erarbeitet, um die Mobilität der Mitarbeiter\_innen kostengünstig, umweltfreundlich und gesundheitsfördernd zu gestalten.



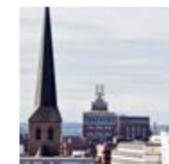
© J. Welltem

„Um als Unternehmen Stadt die Mobilität optimal zu regeln, müssen alle – bildlich gesehen – mit im Bus sitzen. Das fängt an bei den Mitarbeiter\_innen, die all ihre Wege einmal überdenken. Am Ende könnten spannende Lösungen stehen: Fahrradrouten parallel zur Fahrstraße, Fahrgemeinschaften von den Dienststellen, ein vermehrter Umstieg aufs E-Bike, neue Routen im ÖPNV oder ein Fahrzeug-Pool, der tagsüber für die städtischen Fahrten und nach Dienstschluss als Carsharing für alle zur Verfügung steht.“

Lutz Urbach, Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach

## Dortmund

Mit dem Masterplan Mobilität 2004 wurde das Mobilitätsmanagement für acht Handlungsfelder erstmals strategisch verankert und damit ein Rahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung der nächsten 10 bis 15 Jahre geschaffen. Schon vorher wurde ein betriebliches Mobilitätsmanagement mit Firmentickets, Dienstfahrrädern und -pedelecs, Elektrofahrzeugen sowie kostenloser metropolrad-Nutzung umgesetzt und durch ein Mobilitätskonzept für die Stadtverwaltung gekrönt, das u.a. das Fuhrparkmanagement und die Parkraumbewirtschaftung beinhaltet.



© Stefanie Kleemann, Dortmund-Agentur, Stadt Dortmund

„Den Städten kommt beim Betrieblichen Mobilitätsmanagement eine Schlüsselrolle zu: als großer Arbeitgeber und als Vorbild für privatwirtschaftliche Firmen. Unser Mobilitätszentrum kümmert sich um die dienstliche Mobilität der Stadt, mit dem Beratungsprogramm Mobil.Pro.Fit tragen wir die Erfahrungen in die betriebliche Ebene. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW hilft uns beim Erfahrungsaustausch, bei der Qualifizierung unserer Mitarbeiter\_innen sowie der Umsetzung unserer Maßnahmen.“

Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

## Unna

„Unser Ziel ist eine ‚Region der kurzen Wege‘, die nachhaltig handelt. Dazu gehört auch die gesundheitsfördernde Gestaltung der Wege unserer Mitarbeiter\_innen zum Arbeitsplatz. JobTicket, Fahrradgarage und Duschen sowie Dienstfahräder und das Ticket 2000 kommen zum Einsatz. Politisch gilt es, Mobilität für alle Bürger finanzierbar zu gestalten. Arbeitsplätze müssen nach Möglichkeit auch ohne eigenes Auto erreicht werden können. Daher gibt es Beratungsprojekte, die sich an Schulen, Unternehmen oder Senioren richten.“



© Smitt

Dr. Thomas Wilk, Kreisdirektor/Kreiskämmerer des Kreises Unna



Stefan Schreiber,  
Hauptgeschäftsführer  
IHK Dortmund

## „Mobilitätsmanagement ist aktive Standortpolitik.“

„Jeder Stau auf der Straße bedeutet einen Nachteil für die lokalen Unternehmen, der auf längere Sicht sehr deutlich sein kann. Mobilitätsmanagement wird darum zum immer wichtigeren Standortfaktor für die Kommunen.“

Durch eine effizientere Nutzung der Verkehrsinfrastruktur lässt sich schon mit geringem Aufwand die Planungssicherheit und Kostenstruktur für Unternehmen verbessern, betriebliches Mobilitätsmanagement ermöglicht weitere Kostenvorteile. Und für Mitarbeiter\_innen ist ein Arbeitgeber, den sie mit Rad und öffentlichem Nahverkehr erreichen, deutlich attraktiver – das gilt insbesondere für die begehrten Berufsgruppen.“



## Verbinden Sie sich mit dem Zukunftsnetz.

Die Mitgliedschaft im Zukunftsnetz Mobilität NRW ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist eine Auszeichnung für Kommunen, die sich nachweislich besonders für ein kommunales Mobilitätsmanagement engagieren.

### Ein Qualitätsnetzwerk für ausgewählte Kommunen.

Das Zukunftsnetz Mobilität NRW steht neuen Mitgliedern ab sofort offen. Mitglieder des bisherigen Netzwerks Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen haben eine Übergangszeit bis Ende 2016, um ihre Mitgliedschaft zu erneuern und zu übertragen.

Der Mitgliedschaft geht die Vorstellung des kommunalen Mobilitätsmanagements durch Vertreter\_innen des Zukunftsnetzes auf Leitungsebene (Verwaltungsvorstand) voraus. Um Mitglied zu werden, müssen Gemeinden, Städte und Kreise folgende Voraussetzungen erfüllen:

1. Benennung einer zentral verantwortlichen Person
2. Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit folgenden Inhalten:
  - ▶ Zielsetzung einer nachhaltigen und sicheren Mobilitätsentwicklung
  - ▶ Einführung eines kommunalen Mobilitätsmanagements
  - ▶ Durchführung eines verwaltungsinternen Workshops zum Thema Nachhaltige Mobilitätsentwicklung
  - ▶ Teilnahme am regionalen Austausch der Mitgliedskommunen
  - ▶ Umsetzung von zielgruppenspezifischen Maßnahmen für Mobilitätsmanagement und Verkehrssicherheit

## Mobilitätsmanagement braucht regionale Kooperation.

Eine bezahlbare und nachhaltige Mobilität zu sichern, ist eines der wichtigsten Ziele der kommenden Jahre. Studien prognostizieren, dass das eigene Auto dabei an Bedeutung verliert – insbesondere in den Städten. Öffentlicher Verkehr, Fuß- und Radverkehr, Fahrgemeinschaften und Carsharing sollten daher lokal gestärkt werden. Der demografische Wandel und damit verbunden Rückgänge im Schülerverkehr bringen in diesem Zusammenhang neue Herausforderungen.

Viele Kommunen (Gemeinden, Städte und Kreise) in NRW sind hier schon auf einem guten Weg. Klimaschutzpläne und Mobilitätspläne entstehen, Kooperationen zwischen verschiedensten Akteuren laufen an. Hier wird es in den nächsten Jahren darauf ankommen, die Akteure zu vernetzen und vorhandene Kompetenzen zielführend zu nutzen. Ein kommunales Mobilitätsmanagement bietet die Chance, die vorhandenen Ressourcen für eine nachhaltige und bezahlbare Ausrichtung der Mobilität zu nutzen. Mobilität sollte vor Ort und lokal organisiert und eingebracht werden. So lassen sich die Herausforderungen meistern, ohne Gestaltungskompetenzen zu verlieren.

Die Verkehrsverbünde und Verkehrsunternehmen sind dabei wichtige Partner, um Mobilitätsangebote zu optimieren und kundenfreundlich zu gestalten. Verkehrsmittelübergreifend zu agieren ist hier genauso wichtig wie ressortübergreifend zu denken.

Die regionale Verankerung ist ein Garant dafür, dass Mobilitätsmanagement auf die besonderen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Region eingeht. Wenn Verkehrsangebote und Tarife kundenorientiert gestaltet und vernetzt werden, lassen sich auf dieser Grundlage nutzungsfreundliche intermodale und multimodale Mobilitätsdienstleistungen entwickeln und vermarkten.

Die Verkehrsverbünde und -unternehmen möchten ihre Kompetenzen in das Zukunftsnetz Mobilität NRW einbringen und im Schulterschluss mit den Aufgabenträgern den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen vorantreiben. Das gemeinsame Ziel ist es, mit einer nachhaltigen Mobilität die Zukunftsfähigkeit unserer Region wesentlich zu stützen.





# ZUKUNFTSNETZ MOBILITÄT NRW

Mit freundlicher Unterstützung von:

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Der kürzeste Weg führt zur regionalen Koordinierungsstelle.

### Rheinland / Geschäftsstelle NRW

Sitz: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH  
Glockengasse 37-39 | 50667 Köln  
Ansprechpartner: Theo Jansen  
Tel. 0221 / 20808-732  
zukunftsnetz-mobilitaet@vrsinfo.de

### Westfalen

Sitz: Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH  
Krögerweg 11 | 48155 Münster  
Ansprechpartner: Dr. Andreas Leistikow  
Tel. 0251 / 6270-120  
koordinierungsstelle.westfalen@wvg-online.de

Sitz: Westfälische Provinzial Versicherung AG  
Provinzial-Allee 1 | 48159 Münster  
Ansprechpartnerin: Silke Schmidtman  
Tel. 0251 / 219-3835  
koordinierungsstelle.westfalen@wvg-online.de

### Rhein-Ruhr

Sitz: Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR  
Augustastr. 1 | 45879 Gelsenkirchen  
Ansprechpartner: Michael Zyweck  
Tel. 0209 / 1584-332  
zukunftsnetz-mobilitaet@vrr.de

### Ostwestfalen-Lippe

Sitz: Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter  
Bahnhofstr. 27a | 33102 Paderborn  
Ansprechpartner: Matthias Toups  
Tel. 05251 / 1233-49  
zukunftsnetz-mobilitaet@nph.de

Für nähere Auskünfte und die nächsten Schritte stehen die  
Ansprechpartner\_innen der vier regionalen Koordinierungs-  
stellen gerne zur Verfügung.

[www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de](http://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de)

### Koordinierungsstelle Westfalen

Sitze:



**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

### Koordinierungsstelle Ostwestfalen-Lippe

Sitz:



Partner:



Mitglied des NWL  
Nahverkehr Westfalen-Lippe



### Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr

Sitz:



Gelsenkirchen

Münster

Paderborn

Köln

### Koordinierungsstelle Rheinland

Sitz:



Partner:

